

Aus der Weltverkehrssicherheitskonferenz für Verkehrsminister

Königsberger Ladungssicherungskreis zu Gast in Moskau

Anlässlich der Weltverkehrssicherheitskonferenz für Verkehrsminister, die zusammen mit weiteren zwei Konferenzen und mehreren Ausstellungen vom 19.–20.11.2009 erstmalig in Moskau stattgefunden hat, nahm der Königsberger Ladungssicherungskreis e.V. gerne die Gelegenheit wahr, mit seinem russischen Mitglied Anatoly Shmelev und dem deutschen Beiratsmitglied Holger Lemmer vor Ort sein zu können. Dies war für den Königsberger Ladungssicherungskreis e.V. nicht nur ein erster Versuch, sondern sicherlich gleichzeitig ein historischer Meilenstein, insbesondere mit Vertretern von osteuropäischen Ländern über gesetzliche und technische Regularien, Kontrollbefugnissen sowie praktischen Umsetzungen sprechen und diskutieren zu können.

Immerhin werden weltweit jedes Jahr ca. 1,2 Millionen Menschen bei Verkehrsunfällen im Straßenverkehr getötet. Im Vergleich weisen Länder wie Kanada oder auch Australien gegenüber Europa positivere Unfallstatistiken auf.

Ladungssicherung als Themenschwerpunkt

Bei der Diskussion über die Überwachung des gewerblichen Güterverkehrs stellte sich die Ladungssicherung als Themenschwerpunkt heraus. Das auch in vielen europäischen Ländern noch erheblich Nachholbedarf besteht, zeigten stellvertretend für viele andere die Beispiele der russischen Föderation sowie der Slowakei äußerst deutlich. Es fehlen nach wie vor echte gesetzliche Grundlagen und präzise Richtlinien, um seitens der dort zuständigen Kontrollbehörden überhaupt tätig werden zu können. Für eine einheitliche Auslegung bedarf es zudem der Übermittlung von praktischen Informationen.

Die bestehenden Regeln durch die Bekanntmachung der Richtlinien von IMO, ILO und UN-ECE für das Packen von Beförderungseinheiten (CTU) vom 17. Februar 1999, die im Verkehrsblatt 6/1999 auf S. 164. Bekanntgabe in amtlicher deutscher Übersetzung mit Sonderband B 8087 erfolgte, reicht in keinem Fall aus. Dies unterstrich auch Herr Dr. Vadim Donchenko, Direktor des wissenschaftlichen Forschungsinstituts für den Straßentransport Russlands. Ihm fehlen auch Informationen, Analysen und Denkanstöße, die jedermann unmittelbar einlesen und bewerten kann.

Hier packte der Königsberger Ladungssicherungskreis die Gelegenheit am Schopf, um über Herrn Shmelev die wertvollen Informationen und Tipps des Kreises, die auch auf der Homepage www.klsk.info nachzulesen sind, in die Landessprache übersetzt den Interessierten zukommen zu lassen. Der Ladungssicherungskreis kommt damit seinem Auftrag nach, über Gefahren und Anforderungen an einer praxisgerechten Sicherung von Gütern auf der Straße auch international aufzuklären.

Gespräche mit hohen russischen Polizeibeamten

Darüber hinaus konnten beide Mitglieder des Ladungssicherungskreises auf Anregung der beiden höchsten Polizeibeamten Russlands, die Generale Vladimir Shvetsov und Pavel Bugaev, in einer gemeinsamen mehrstündigen Besprechungsrunde nachfolgende Aspekte erörtern:

Eine rein rechnerische Bestimmung der Ladungssicherungskräfte ist aufgrund des speziellen Verhaltens mancher Güter, Fahrzeugaufbauten und Ladungssicherungseinheiten häufig nicht möglich. Erst viele Versuchsreihen zum Verhalten bestimmter Ladegüter machen es möglich, eine Geeignetheit von Fahrzeugaufbauten und von Zurrmitteln zur form-

schlüssigen Ladungssicherung sowie von Zurrmitteln zur kraftschlüssigen Ladungssicherung nachzuweisen. Eine bloß gefühlte Annahme von korrekter und fehlerhafter Ladungssicherung wird dem Ziel der Verkehrssicherheit nicht gerecht.

„Ein wichtiges Instrument für eine einheitliche Auslegung von Vorschriften ist ein netzwerkartiges Informationssystem für jedermann über das world-wide-web – das liegt auf der Hand“, betonte Holger Lemmer abschließend. „Das Informationsangebot des KLSK macht den Gütertransport auf der Straße somit schon heute sicherer. Das kommt prinzipiell allen Beteiligten zugute. Wir wollen dieses Angebot noch weiter ausbauen.“

Fazit

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass für die Sicherheit im Straßengüterverkehr im internationalen Vergleich noch viel getan werden muss. Grenzen müssen endlich überschritten werden, eine generelle Einführung von brauchbaren Gesetzen, Richtlinien und entsprechenden Informationssystemen ist unabdingbar. Allein die Hoffnung auf freiwillige Sicherheitsmaßnahmen durch internationale und nationale Spediteure oder Versender wird dem Ziel, einer Reduzierung von Getöteten im Straßenverkehr, nicht gerecht. Sicherheitsbewusste Verantwortliche dürfen im internationalen Vergleich nicht schlechter gestellt werden als diejenigen, die mit „rollenden Zeitbomben“ auf europäischen Straßen unterwegs sind. Natürlich dominiert auch bei Vorliegen von Regeln die Ursache des menschlichen Fehlverhaltens. Dennoch darf der Lkw-Fahrer als schwächstes Glied in der Kette nicht allein für Untätigkeiten anderer herhalten. Der KLSK wird sich weiterhin für ein gemeinsames Handeln zum Wohle aller einsetzen. Der Besuch in Moskau war hierfür ein weiterer richtig wichtiger Schritt. (le)